

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada  
; nach der Buberschen Textausgabe

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Piska XXVI.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912**

dem Ewigen zu danken.“ (Ps. 92, 2.) „Danket dem Ewigen, denn er ist gütig.“ (Ps. 130, 1.)

## PISKA XXVI.

סליחות.<sup>1)</sup>

„Der Gerechte hält fest an seinem Wege, und der reiner Hände ist, nimmt zu an Stärke.“ (Hiob 17, 9.) R. Chanina hat gesagt: Der Gerechte ist Gott, von dem es heisst Ps. 11, 7: „Denn gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er;“ „und der reiner Hände ist,“ das ist Gott, von dem es heisst Hab. 1, 13: „Zu rein sind deine Hände, um Böses zu sehen;“ „er nimmt zu an Stärke“ d. i. Gott, denn er drückt die Kraft der Gerechten (d. i. er lässt die Kraft der Gerechten wachsen), dass sie seinen Willen thun.

Oder: „Der Gerechte hält fest an seinem Wege“ das ist Mose, von dem es heisst Deut. 33, 21: „Die Gerechtigkeit des Ewigen hat er gethan;“ „und der reiner Hände ist“ d. i. Mose, von dem es heisst Num. 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von euch genommen;“ „er nimmt zu an Stärke“ d. i. Mose, welcher die Kraft der Allmacht stark machte<sup>2)</sup>, sowie es heisst das. 14, 17: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Jakob bar Acha im Namen des R. Josse bar Chanina und die Rabbinen haben im Namen des R. Jochanan gesagt: Es bewältige ihre Kraft deine Barmherzigkeit; es zeige sich stärker die Eigenschaft der Barmherzigkeit als die Eigenschaft des strengen Rechts, sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Judan hat gesagt: Gleich einem Helden, welcher mit dem Steine eines Steinmetzen spielte (eig. welcher den Stein eines Steinmetzen durch Hin- und Herwerfen berührte), einer der vorüberging, sah es und sprach zu ihm: Vortrefflich ist deine Kraft, beherzter Held! sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Asarja hat im Namen des R. Jehuda bar R. Simon gesagt: Solange die Gerechten den Willen Gottes thun, erhöhen sie die Kraft der göttlichen Allmacht, sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ wenn nicht, so ist es, als ob du „den Felsen, der dich geboren, verliessest.“ (Deut. 32, 18.) R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Levi bar Parta hat gesagt: Solange die Israeliten den Willen Gottes thun, erhöhen sie die Kraft der göttlichen Allmacht, sowie es heisst Ps. 60, 14: „Mit Gott werden wir Grosses thun,“ wenn nicht, so ist es, als wenn „sie kraftlos vor dem Verfolger fliehen.“ (1 Thren. 1, 6.) R. Acha hat gesagt: רורר ist plene (mit ר) geschrieben, sowie sie

<sup>1)</sup> So heisst die Piska in der Oxforder Handschrift. Nach Buber ist es keine selbständige Piska, sondern gehört zu P. דרשו (d. i. P. 24).

<sup>2)</sup> גבורה ist eine Bezeichnung für Gott; vergl. Maccot, Ende: אנכי ולא יהיה לך מפי הגבורה שמענו

von dem vollen Verfolger vertrieben worden sind, so werden sie auch mit einem vollen (vollgiltigen) Erlöser erlöst werden. „Und es kommt für Zion ein Erlöser“ (Jes. 59, 20). גואל ist plene geschrieben. R. Jizchak hat gesagt: Mose stimmte Gott in allem bei, bis auf diese Sache. Mose sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn ein Mensch vor dir sündigt, bist du mit ihm langmüthig (hast du mit ihm Nachsicht)? Treibe doch gleich die Schuld von ihm ein. Gott antwortete ihm: Bei deinem Leben! du wirst schon einmal die Nothwendigkeit einsehen. Wann trat dieser Fall ein? Bei den Kundschaftern s. Num. 14, 18: „Der Ewige ist langmüthig.“ Du hast keine Schriftstelle, aber zu diesem hast du eine Schriftstelle.<sup>1)</sup> Ich ging einmal,<sup>2)</sup> erzählt R. Tanchum bar Chanilai, vor einem Versammlungshause in Babylon vorüber und hörte daselbst von einem Kinde diesen Vers (s. Ps. 93, 5) vorlesen: „Deine Zeugnisse sind sehr bewährt.“<sup>3)</sup> „Ein Gott der Rache ist der Ewige“ (Ps. 94, 1). R. Abba bar Tanchum bar Chija im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Es heisst nicht: ארך אף, sondern: ארך אפים. (Das Uebrige wie oben Piska שוובה.) „Und gross an Güte.“ (Num. 14, 18.) R. Elieser und R. Josse bar Chanina. R. Elieser sagt: Die Wagschalen wiegen gleich, die Schale der Sünden von da und die Schale der Tugenden von dort. Gott aber neigt hin zur Schale der Tugenden. So nach der Ansicht des R. Elieser: „Und gross an Güte“ d. i. er neigt sich zur Güte (zur Tugend).<sup>4)</sup> R. Josse bar Chanina hat gesagt: Die Wagschalen sind gleichhängend, die Sünden von hier und die Tugenden von dort, Gott aber reisst einen Schuldbrief der Sünden hinweg und lässt die Tugenden den Ausschlag geben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst: „נרשא עין, er hebt eine Schuld“ (und nicht: נרשא עוונות, er hebt Schulden). R. Huna im Namen des R. Abuhu hat gesagt: Wenn man so sagen darf, so ist keine Vergesslichkeit vor ihm (Gott), allein wegen der Israeliten wird er vergesslich. Woher lässt sich das beweisen? Aus Mich. 7, 18: „Wer ist ein Gott wie du, vergessend eine Sünde.“<sup>5)</sup> Ebenso hat David gesagt Ps. 85, 3: „Du hast die Schuld deines Volkes vergeben, bedeckt alle Sünden. Sela.“ „Er aber lässt nicht ungestraft.“ (Num. 14, 18.) Er spricht frei (ist nachsichtig gegen) die Reuigen, aber er spricht nicht frei die, welche keine Reue an den Tag legen; er spricht frei in dieser Welt und er spricht

<sup>1)</sup> Der Sinn ist: Wir finden sonst keinen Vers, dass Mose Gott zugestimmt hat, aber für die Eigenschaft der Langmuth giebt es einen solchen, denn es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“

<sup>2)</sup> Vergl. Sanhedr. fol. 111<sup>b</sup> u. Midr. Tehillim zu Ps. 93.

<sup>3)</sup> Mit diesem Worte hat Mose die Erspriesslichkeit der göttlichen Langmuth anerkannt.

<sup>4)</sup> Vergl. Jerusch. Pea c. I, Hal. 1; Sanhedr. c. X, Hal. 1; Kidduschin c. I, Hal. 9, wo es heisst: R. Josse ben Chanina hat gesagt: Es steht: נרשא עין. Es heisst nicht: נרשא עוונות, sondern: נרשא עין. Gott reisst nämlich einen Sündenbrief weg und die Tugenden geben den Ausschlag. Vergl. noch Midr. Tehillim zu Ps. 30 und Rosch hasch. fol. 17<sup>b</sup>.

<sup>5)</sup> Die Pesikta nimmt נשא im Sinne von נשח, vergessen.

nicht frei in der künftigen Welt.<sup>1)</sup> „Er sucht die Sünde der Väter heim an den Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied“ (Num. 14, 18) d. i. nach vier Gemächern, eins über das andere, in dem einen ist Wein, in dem andern ist Oel, in dem dritten ist Honig und in dem vierten ist Wasser. Fällt nun ein Brand in eins von ihnen, so löschen diese jenen aus, aber wenn sie alle voll Oel wären, so würden alle in Feuer aufgehen (verbrannt werden). So zur Zeit, wenn sie das Werk ihrer Väter ergreifen (wenn sie ihren Eltern nachahmen), Geschlecht nach Geschlecht, da werden sie durch sie gerichtet, aber wenn sie übersprungen wurden, so dass ein Geschlecht gerecht, und das darauffolgende frevelhaft war, „da sollen die Väter nicht wegen der Kinder und die Kinder sollen nicht wegen der Väter sterben“ (Deut. 24, 16). In dieser Stunde freute sich Mose und sprach: Es giebt in Israel nicht Dornen, die von Dornen abstammen.

„Vergieb doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade.“ (Num. 14, 19.) R. Chama bar Chanina hat gesagt: Das ist das gute Mass, welches gehäuft ist: „und sowie du diesem Volke vergeben hast“ (s. das.). R. Josse bar Chanina und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Gott sprach zu Mose: „Von Aegypten bis hierher“ (s. das.) haben sie vor mir gesündigt. Der andere hat gesagt: Mose sprach vor Gott: Herr der Welten! von Aegypten bis hierher hast du ihnen nichts erlassen und vergeben; sowie du früher ihnen erlassen und vergeben hast, so vergieb und erlasse ihnen künftig. Wie zwei Männer, sagte R. Alexandri beispielsweise, welche einem Könige Myrthenstengel überreichten, der eine überreichte sie in seinem Namen, es kam aber dem Namen seines Alten zu Gute (d. i. es wurde diesem zugeschrieben), der andere überreichte sie im Namen seines Alten und es kam seinem Namen zu Gute. Chiskia überreichte in seinem Namen und es kam dem Namen seines Alten zu Gute. Er überreichte in seinem Namen s. 2 Reg. 20, 3: „Ach Ewiger, gedenke doch, dass ich vor dir gewandelt bin mit Treue und ergebenem Herzen,“ und es kam dem Namen seines Alten zu Gute (d. i. der erbetene Schutz erfolgte in Rücksicht auf seine Ahnen) s. das. V. 6: „Ich will diese Stadt beschützen um meiner willen und um Davids, meines Knechtes, willen.“ Mose überreichte im Namen seines Alten s. Ex. 32, 13: „Gedenke an Abraham, an Jizchak und an Israel, deine Knechte,“ und es kam seinem Namen zu Gute s. Num. 14, 20: „Und der Ewige sprach: „Ich vergebe, wie du geredet.“

<sup>1)</sup> Die Pesikta deutet die Worte: וְנִקָּה לֹא יִנְקָה nach Joma fol. 86<sup>a</sup>, wo es heisst: R. Elieser sagt: Es ist nicht möglich zu sagen: נִקָּה, er bestrafte, da es doch heisst: לֹא יִנְקָה, er wird nicht bestrafen; und es ist nicht möglich zu sagen: לֹא יִנְקָה, er wird nicht bestrafen, da es doch heisst: וְנִקָּה, und er bestrafte. Wie ist die Stelle nun aufzufassen? Er bestrafte diejenigen, die nicht Busse thun und er bestrafte diejenigen nicht, welche Busse thun.